

Monatsbetrachtung Juli

Zum Bienenvolk:

Beuten sind noch voll von Bienen. Mit der Sommer-Sonnenwende beginnt die Vorbereitung auf den kommenden Winter.

Die Anzahl der Brutwaben nimmt ab, erste Winterbienen entstehen.

Starkes gesundes Volk im Juli mit entsprechender Brut ist die Voraussetzung für die Entstehung einer großen Anzahl von Winterbienen.

Arbeit an den Völkern wird etwas schwieriger, schnell sind jetzt nach Nahrung suchende Sammelbienen zur Stelle, angelockt vom Duft von Honig und Wachs.

Deshalb ist es jetzt am einfachsten, in den frühen Morgenstunden an den Völkern zu arbeiten, auch um Räuberei zu vermeiden.

Jungvolkbildung und -pflege:

Die im Mai und Juni gebildeten Jungvölker werden weiterhin, wenn Trachtlosigkeit herrscht mit kleinen Portionen gefüttert und mit Jungfernwaben oder Mittelwänden erweitert.

Wer noch keine Jungvölker gebildet hat, kann das auch jetzt noch tun und für Königinnen-Nachwuchs sorgen zur vielleicht etwas späteren Umweiselung.

Bis Mitte des Monats gibt es noch genug Drohnen, die eine gute Begattung ermöglichen.

Alle weisellosen Begattungseinheiten können noch einmal mit Weiselzellen bestückt werden.

Jungvölker sollten jetzt allerdings etwas stärker gebildet werden: 5 Brutwaben mit ansitzenden Bienen, einer Pollen- und einer Futterwabe sowie Jungbienen von zwei weiteren Brutwaben.

Auch Sauglinge und Kunstschwärme können zu dieser Jahreszeit noch gemacht werden.

Beim Saugling werden die gleichen Waben wie oben, nur ohne Bienen in eine Zarge gehängt und dieser über einem Absperrgitter auf ein starkes Volk gestellt.

Am Abend des nächsten Tages wird die Zarge abgenommen und eine Jungkönigin unter festen Verschluss zugesetzt.

Die Einheit wird auf einen außerhalb des Flugkreises der Bienen entfernten Standort verbracht und mit kleinem Flugloch aufgestellt.

Am nächsten Tag wird dann der Zusatzkäfig durch Zuckerteigverschluss zum Ausfressen freigegeben.

Kunstschwarm: kann jetzt auch noch aus Bienen verschiedener Völker, die einer gekäfigten Weisel zugefegt, gebildet werden.

Varroa-Sommerbehandlung

In diesem Monat müssen wir unsere Vorkehrungen treffen, damit die Völkerverluste, die bereits vor dem Winter bis zu 50% betragen können, nicht eintreten.

Berichtet wird in diesem Zusammenhang von starken Völkern, die im Juli/August das Futter noch zügig abgenommen hatten, diese bestanden im September aus einer handvoll Bienen auf kranker Brut.

Ich möchte für diese Monatsbetrachtung die Überlegungen von Frau Dr. Pia Aumeier nutzen. Siehe dazu auch die ADIZ Nr. 7/2008.

Dort, wo sich an Bienen Deformierungen zeigen und Milben auf erwachsenen Bienen zu finden sind, wurde meist die vorjährige Varroabehandlung oder auch die Drohnenbrutentnahme nicht konsequent durchgeführt.

Solche Völker sind mit der **Windeldiagnose** im Auge zu behalten und vor dem Auffüttern zu behandeln.

Deformierungen sind ein untrügliches Anzeichen für **Virusinfektionen** und damit des bevorstehenden Untergangs der Völker.

Tatsache ist aber auch, dass **ständig** viele Viren in den Bienenvölkern nachweisbar sind, aber keinen Schaden verursachen.

Bienen können als Ei, durch Sperma oder Futtersaft das Deformierte Flügelvirus erhalten haben, bleiben aber völlig gesund.

Wird jedoch das Virus durch einen saugenden Parasiten, wie die Varroen direkt ins Bienenblut übertragen, können die verkrüppelten Flügel entstehen.

Daher lautet der wichtigste Rat zur Varroabekämpfung: **Planvoll und konsequent die Varroamilben aus dem Bienenvolk zu entfernen**, um so den Übertragungsweg von gefährlichen Virusinfektionen auszuschalten und somit den Bienen das Überleben zu ermöglichen.

Wir alle wissen, dass die Varroamilbe in der Östlichen Honigbiene ihren Ursprungswirt hat und auch auf dessen Kosten lebt, diese aber nicht wesentlich zu schädigen oder zu töten vermag.

Hauptgründe dazu sind:

- den Varroen gelingt es, nur in männlicher Brut Eier abzulegen,
- außerdem werden Drohnen nur unregelmäßig und in kleinen Mengen aufgezogen,
- Völker sind relativ klein und schwärmen häufig,
- Völker verlassen bei starkem Befall mit Parasiten oder Krankheit geschlossen ihre Wohnung und lassen die verseuchte Brut zurück.

Damit machen die asiatischen Bienen eigentlich das, was in Varroa- Bekämpfungskonzepten beschrieben steht:

- Varroa nicht in Drohnenbrut vermehren lassen,
- Ableger bilden,
- Auf Wabenhygiene achten.

Ganz andere Bedingungen herrschen dagegen in den Völkern der europäischen Bienen für die Milben:

- Die Bienenvölker gelangen erst durch menschliche Aktivitäten in die Reichweite der Parasiten,
- Arbeiterinnenbrut steht fast das ganze Jahr in rauen Mengen zur Verfügung,
- Aus einer Milbe können pro Jahr etwa 100 entstehen,
- Die meisten Imker unterbinden das Schwärmen,
- Viele vernachlässigen die Wabenhygiene.

In zusammengebrochenen Völkern geht keine Milbe kaputt, sie steigen um auf Räuber aus gesunden Völkern.

In ihren tropischen Ursprungsländern müssen Milben 9 Monate Brutfreiheit überdauern.

Überlegungen dazu:

Varroaresistente Bienen sind in Europa noch Zukunftsmusik. Daher ist bei uns besonders wichtig: **Gesunderhaltung unserer Völker durch gezielte und umsichtige imkerliche Hilfe.**

In welchem Zustand befinden sich unsere Völker während der Saison?

- 80% der Milben sind ständig in der Brut zur Vermehrung,
- Trotz konsequenten Drohnenbrutschnittes nimmt die Milbenpopulation stark zu.
-

Werden nur Sommerbienen parasitiert, so führt das selten zu Totalschäden.

Ein normal starkes Volk von etwa 20 000 Bienen erträgt bis Mitte August etwa 10 000 Milben

Danach wird solch hoher Befall kritisch, denn die Brut wird knapper und in den Brutzellen finden wir häufig gleich mehrere paarungswillige Muttermilben.

Viele der so befallenen Jungbienen leiden durch Blutverlust und beim Milbeneinstich übertragene Krankheitserreger unter Missbildungen und werden nur wenige Tage alt.

Trotz Wabendurchsicht fallen diese Symptome besonders in starken Völkern kaum auf und entwickeln sich dann oft zu einem „**unerklärlichen**“ Völkerzusammenbruch.

Wird ein solch stark befallenes Volk jedoch rechtzeitig, d. h. vor der Aufzucht der Winterbienen ab Ende August, von seiner Milbenlast befreit, entwickelt es sich normal weiter.

Varroa im Griff – aber wie?

Den Satz: „Kein einziges Volk im Winter verloren“, hört man von den Imkern, welche die Milbenbekämpfung auf folgende drei Schwerpunkte konzentrieren:

- **Drohnenbrutentnahme,**
- **Ameisensäure** vor und wenn nötig nach der Auffütterung im August/September,
- **Oxalsäure** bei Brutfreiheit im Winter.

Jeder Imker muss sich seinen eigenen Ablaufplan zurechtlegen.

Völker eines Standes unterscheiden sich auch erheblich im Milbenbefall.

Wer den Varroabefall seiner Völker im Blick behält, kann sein Behandlungskonzept entsprechend gestalten.

Um den Milbenbefall seiner Völker zu erfahren, reicht die **Gemülldiagnose** aus.

Was ist dabei zu beachten:

- Gemüll darf den Bienen nicht zugänglich sein. Papierbögen, auch eingefettet, liefern keine brauchbaren Werte
- Milbendiagnose muss unkompliziert vor sich gehen. Ein Gitterboden, Maschenweite 3 mm, unter den von hinten bienendicht eine Windel eingeschoben werden kann.
- Auf weißen Windeln, Plaste oder Alu, heben sich die dunklen Milben gut ab.
- Windeln sollten einen Rand haben, da beim Ziehen Gemüll herunterfallen kann.
- Windeln zur Befallsdiagnose immer nur für genau 3 Tage einschieben, nicht kürzer, da Milbenbefall von Tag zu Tag schwankt, auch nicht länger, da Ameisen und Wachsmotten in Aktion treten können. Ergebnis-Verfälschung.
- Läuft keine Diagnose oder Ameisensäure-Behandlung, dann Windeln raus, damit sich Ameisen nicht an eine ständige Futterquelle gewöhnen.
- Auszählen wird erleichtert, wenn die Gesamtfläche in Bahnen oder andere gleichmäßige Flächen unterteilt wird.
- Alle Milben sind zu zählen: Dunkle-Muttermilben, helle-Tochtermilben. Den Wert durch 3 teilen, ergibt den natürlichen Milbenbefall pro Tag.
- Eine 3-tägige Windeldiagnose direkt nach dem Abschleudern gibt Auskunft über den aktuellen Milbenbefall. Monatlich verdoppelt sich die Anzahl der Milben.
Altvölker im Juli, nicht mehr als 30 Milben pro Tag,
Jungvölker, nicht mehr als 5 Milben pro Tag.

Gesunde Völker überwintern

Nach dem Abschleudern der Altvölker, Mitte bis Ende Juli, sollte man sich mit dem Einfüttern, Einengen und der Varroabehandlung ruhig etwas Zeit lassen. Der Grund dafür ist die einfachere Beurteilung der **Überwinterungsreife** und erleichterte Wabenhygiene.

Nach der Honigernte sitzen die Völker meist noch auf drei Zargen. Untere beiden Bruträume enthalten Waben, die 2 ½ und 1 ½ Jahre bebrütet werden.

In der obersten Zarge befinden sich unbebrütete ausgeschleuderte Honigwaben, zu denen jetzt nach Abnahme des Absperrgitters im Juli, die Königin Zutritt erhält.

In den nächsten 4 Wochen schrumpft das Brutnest der Wirtschaftsvölker so stark, dass die unterste Zarge mit den ältesten Waben völlig brutfrei entnommen werden kann.

Voraussetzung für diese Vorgehensweise ist: Dass in den Bruträumen mindestens 4 kg Futter in den Randwaben verbleiben, so kann man sorglos eine gewisse Zeit verstreichen lassen.

Jede Fütterung drückt die Bienen weiterhin in die untere Zarge.

Reizfütterungen sind ein ganz und gar nachgewiesener wirkungsloser Mehraufwand.